

Text nach Martin Luther:

Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil, da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist. Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.

Darum steht in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.« Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar. Für die aber, die nicht glauben, ist er »der Stein, den die Bauleute verworfen haben; der ist zum Eckstein geworden« und »ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses«. Sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht; die ihr einst nicht sein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.

Liebe Gemeinde!

Meist steht am Anfang des Christenlebens die Taufe. Was ändert sich, / wenn wir Kinder oder junge Menschen oder Erwachsene taufen? Was ist anders, weil du getauft bist. Anders als wenn du es nicht wärest?

Manchmal sagen mir das Menschen: Ich kann doch auch ein guter Mensch sein, wenn ich nicht glaube, wenn ich nicht getauft bin. Und natürlich haben sie recht.

Und manchmal mich das Menschen: Was gehört denn dazu, wenn ich mich taufen lasse? Wie muss ich denn sein? Was muss ich glauben? Und: was wird dadurch anders?

Im Ersten Petrusbrief geht es um das Leben der Getauften. Was mir dort auffällt: Es geht ganz stark um eine Entwicklung. Nicht um ein Sein, sondern immer um ein Werden. Die Frage ist also weniger – und das vielleicht bis ins hohe Alter hinein – die Frage ist also weniger „Was bist du als Christ?“, sondern mehr „Wohin entwickelst du dich? Wohin geht dein Weg, wenn du getauft bist?“

Das beginnt im Petrusbrief mit einem starken Satz: **Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kinder, auf dass ihr durch sie wachst zum Heil, da ihr schon geschmeckt habt, dass Gott freundlich ist.**

Begierig sein. Sehnsucht haben. Hunger haben. Nach dem Wort Gottes. Nach Gottes Gegenwart im Gebet. Nach der Gemeinde.

Es geht nicht darum, ob du es ergriffen hast. Du bist gefragt, ob du noch begierig bist, ob du die Sehnsucht noch spürst – nach einem Leben in Gott...

Der Petrusbrief vergleicht die Getauften mit „lebendigen Steinen“. Ich habe in meinem Urlaub so manchen Haufen von Steinen gesehen, die waren einmal was: ein Wohnhaus, eine Kirche, ein Industrie-Betrieb. Inzwischen sind sie verfallen, liegen als Haufen. Tote Steine. (Aus denen übrigens auch weiter etwas werden kann...)

Wir dagegen – **Erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft.** Mit Christus als Eckstein. Mit dem, was Gott uns sagt als Fundament, damit das Haus steht und nicht wankt. Durch die Taufe sind wir Priester, wir sind heiliges Volk, berufen aus der Finsternis ins wunderbare Licht, wir gehören zu Gott und leben in der Gnade. Das ist etwas!

Soweit die Theorie. Was heißt das für mein Leben, für dein Leben als Getaufte?

Lasst mich eins der starken Bilder aufnehmen:

Was ich an dieser Kirche hier besonders liebe, ist das Licht. Als Sie vorhin hereingekommen sind, ist Ihnen vielleicht aufgefallen, wie hell diese Kirche ist. Ich mag das. Und ich erinnere mich an manche Kirche (habe auch jetzt in Georgien manche Kirche gesehen), in der ich erstmal die Taschenlampe ausgepackt habe, um zu entdecken, welche Schönheit in der Kirche versteckt ist. Du kommst in einen dunklen Raum und kannst höchstens ahnen, was dort alles ist.

So fühle auch ich mich manchmal. Ich habe viel in mir, aber die Finsternis verschluckt es. Und nun ruft der Briefschreiber uns zu: **Ihr seid berufen aus der Finsternis in Gottes wunderbares Licht.**

Ein bisschen Stille gönne ich uns jetzt. Ein bisschen Stille, in der jede und jeder von uns ein bisschen innerlich umher gehen kann, / in sich selbst. Wandern Sie in Ihrem eigenen Inneren... Wo strahlt das Licht in mir? Wo ist eine Ecke, die ich Gottes wunderbarem Licht irgendwann einmal aussetzen will? Wo sind Fenster in mir, die ich putzen kann, damit das Licht Gottes wieder hineinstrahlt. Oder heraus?

Zwei Minuten Stille für das Licht in meinem Inneren...

bedeutet die Taufe, dass du strahlen kannst mit dem, was Gott dir geschenkt hat. Dass du dich nicht verstecken musst im Schatten, sondern hinaustreten kannst ins Licht. Wenn du nachts in einem völlig dunklen Raum bist, bewegst du dich vorsichtig, / tastend, / voller Unsicherheit. Sobald das Licht angeht, siehst du plötzlich den Weg. So ist es mit dem Leben in Gott. So ist es mit der Taufe: Gottes Licht macht sichtbar, was gut und heilsam ist – und manchmal auch, was falsch läuft und korrigiert werden muss.

Leben im Licht. Leben als Teil des Volkes Gottes. Leben als ein Priester, der zu Gott gehört. Jeden Tag. Das ist unsere Berufung als Getaufte.

Darum: Vergiss nicht, wer du bist. Du bist getauft. Das heißt: Du bist ein geliebtes Kind Gottes. Du bist ein lebendiger Stein in seinem Bauwerk. Du bist ein Lichtträger oder eine Lichtträgerin in dieser Welt, die oft dunkel scheint und doch so viel göttliches Licht verbirgt.

Und dein Weg ist nicht zu Ende – Gott baut weiter an dir, an uns allen, bis sein Licht alles erfüllt.

A M E N !

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.